

Ein letztes Zusammentreffen Das Abendmahl in Form eines monumentalen Wachsstockes

In der Karwoche stellt das Museum Wasserburg einen Wachsstock aus dem 19. Jahrhundert vor. Er zeigt das letzte Abendmahl. Als letztes Abendmahl wird das Mahl bezeichnet, das Jesus Christus mit den zwölf Aposteln zur Zeit des Pessachfestes vor seinem Tod am Kreuz in Jerusalem feierte.

Über das letzte Mahl Jesu berichten alle vier Evangelisten des Neuen Testaments sowie der erste Brief des Apostels Paulus an die Korinther. Die Abendmahlstraditionen berichten übereinstimmend, Jesus habe während des Mahles Brot gesegnet, gebrochen, an die Jünger verteilt und ihnen einen Weinbecher gereicht, wobei er das Brot als „mein Leib“ und den Wein als „mein Blut“ bezeichnete.

Das Sakrament der Eucharistie geht darauf zurück. Bei der Eucharistie werden das Sterben und die Auferstehung Jesu Christi als Heilsereignis verkündigt. Jesus Christus ist dabei in der von ihm gegebenen Gemeinschaft gegenwärtig.

Der Wachsstock zeigt die Darstellung des Abendmahls und versinnbildlicht das Sakrament der Eucharistie. Die Jünger gruppieren sich um den Tisch an dessen Längsseite Jesus sitzt und das Brot bricht. Im Zentrum der Szene steht der Kelch. Er ist das Symbol des Martyriums Christi und des ewigen Lebens.¹

Die Szene ist aus einem farbigen Wachsrelief gestaltet, das von Draperien und Kantille (aus Draht gewickelte Spiralen) eingefasst und mit einem Glas verschlossen ist. Der eigentliche Wachsstock umgibt die Szene und ist mit Zinnschüsselchen, Bordüren, Ranken und Blumen belegt. Taschenförmig gearbeitete Wachsstöcke, die plastisch gearbeitete Heiligenbilder und Abendmahlsszenen zeigen, sind typisch für die Jahrzehnte um 1800. Auch die rückwärtige Bemalung des Wachsstockes und die aufwendige Verzierung in gezwickten Mustern, also solche die mit einer Zange gearbeitet und nicht mit einer Model erstellt wurden, sprechen für die Qualität der Arbeit.²

Das hier verwendete Wachsrelief wurde vielfach hergestellt und häufig verwendet. Der umgebende Wachsstock und die Draperien wurden hingegen immer neu und individuell gestaltet. So liegt heute im Stadtmuseum München ein ähnlicher, aber nicht gleicher Wachsstock vor.³ Dennoch sind solche prächtigen, großen und individuellen Stücke selten und stellen eine Kostbarkeit dar. Auch in früheren Zeiten waren sie Dekorationsobjekte und wurden zu besonderen Anlässen verschenkt.

¹ Lexikon der Christlichen Ikonographie. Zweiter Band. S. 495 f.

² Vgl.: Pfistermeister, Ursula: Wachs. Volkskunst und Brauch. Band 1. Nürnberg 1982. S. 106 ff.

³ Vgl.: Angeletti, Charlotte: geformtes Wachs. Kreuze, Votive, Wachsfiguren. München, 1980. S. 132. u. Pfistermeister, Ursula: Wachs. Volkskunst und Brauch. Band 1. Nürnberg 1982. S. 106 f.

Wachsstöcke waren eigentlich eine Sonderform der Kerze. Sie bestehen aus einem aufgewickelten, mit einem Docht durchsetzten Wachsstrang, den man stückweise abwickeln und anzünden konnte. Im ausgehenden 18. Jahrhunderten wurden sie als Geschenk und als Mitgift sehr beliebt. So entstand der Brauch sie schön zu gestalten und mit Heiligenbildern, Liebesschwüren und Blumen zu dekorieren.

Der hier gezeigte Wachsstock konnte im Zuge der Konservierung der städtischen Wachssammlung restauriert werden. So wurde das Relief von einem schneekristallartigen Belag gereinigt und wieder sichtbar gemacht. Ausgebrochene Zierelemente aus Papier, Wachs und Metall wurden wieder befestigt und gelockerte Wachsstränge am unteren und oberen Ende des Objekts gesichert. Im Anschluss gelang die Reinigung aller weiteren Oberflächen. ⁴



Wachsstock. 19. Jh., Wachs, Glas, Metall, Papier, gegossen, gelegt, modelliert, bemalt. Museum Wasserburg. Inv.-Nr.: 1215

⁴ Lang, Johanna: KURZBERICHT ZUR
KONSERVATORISCHEN BEARBEITUNG SOWIE ZUR VERBESSERUNG DER AUFBEWAHRUNGS- UND
AUSSTELLUNGSWEISE DER WACHSSAMMLUNG IM MUSEUM WASSERBURG AM INN
August 2018 – Januar 2019.